



# DER

# TRO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 5 9. Februar 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M

Unser herzlichster Gruß gilt den Delegierten und Gästen der Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED!

## TROLLI 42 – unser Beitrag zum X.

Eine wichtige Aufgabe unseres Werkes steht vor ihrem Abschluß. Eine Aufgabe, die seit Monaten die Parteileitung, Werkleitung und nicht zuletzt die Kollektive in Atem hält. Eine Aufgabe, die von jedem Leiter, jedem beteiligten Genossen und Kollegen ein Höchstmaß an persönlichem Engagement und ein Denken in völlig neuen Dimensionen erfordert. Die Rede ist hier natürlich von der Überleitung des neuen Rasenmähers ESM 42/II in die Produktion und vom Kampf des gesamten Werkkollektivs, bis zum Parteitag 10 000 Geräte dieses neuen Typs – einem hochwertigen Erzeugnis – der Bevölkerung der Republik zur Verfügung zu stellen.

Der TROLLI 42 ist ein elektrischer Rasenmäher,

dessen technische Auslegung und dessen Gebrauchswert einem Vergleich mit internationalen Spitzenerzeugnissen standhält. Die für den Kunden entscheidenden Gebrauchswertparameter wurden wesentlich verändert wie – größere Schnittbreite (35 auf 42 cm), – höhere Antriebsleistung, – doppelte Standzeit des Messers, – durch den eingebauten Windkanal ist der Anbau des Fangkorbs möglich.

Insgesamt also ein Gerät, das im Prinzip die Mahd aller denkbaren Sport- und Zierrasenflächen ermöglicht. Besonderes Augenmerk legten wir auf die Erhöhung der Sicherheit für den Anwender. Für dieses Erzeugnis streben wir das Gütezeichen „Q“ an. (Fortsetzung Seite 2)

### Mein Standpunkt

## Neue Technologie nur in Gemeinschaftsarbeit

Ein jeder von uns hat sich wohl nicht das erste Mal mit den Anforderungen der 80er Jahre und ihrer Bedeutung beschäftigt. Für mich steht fest, daß unsere Partei und Regierung die Hauptaufgabe, die ja gleichfalls in ähnlicher Form als Grundgesetz des Sozialismus sich zeigt, in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortsetzt. Und das bei den wesentlich gestiegenen außenwirtschaftlichen Belastungen, denen sich auch unser Staat zu stellen hat. Doch kein einziger in unserer Republik wird deshalb etwa arbeitslos oder muß um seine Gleichberechtigung kämpfen. Weil das so ist, werde ich in meiner Funktion als Meister und Mitglied der Parteigruppe Wicklei-Isolierstofffertigung meine ganze Kraft für die zu lösenden Aufgaben einsetzen.

Die Forderung, die Durchlaßfähigkeit auf 36 Großtransformatorwerken im O-Betrieb zu erhöhen, eine unserer Parteitaginitiativen, stellt neue Anforderungen auch an unser Kollektiv der Großwicklei und fordert geradezu die enge Zusammenarbeit aller Kollektive heraus. Als Schwerpunkt sehe ich dabei die Aufgabe, die Wissenschaft und Technik an uns stellen, rechtzeitig alles vorzubereiten: So müssen Technologien für den 75 M, 250 NÜ (neue Wickeltechnik) in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Werkstatt erarbeitet werden und bilden dann die Voraussetzung einer qualitätsgerechten Fertigung.

Klaus Litfin  
Meister im O-Betrieb



## Appell zur Eröffnung des Ausbildungsjahres



„Ich begrüße und beglückwünsche Sie zur Eröffnung des Ausbildungsjahres 1981 „Kampfkurs X. Parteitag – stets wachsam und gefechtsbereit!“

Für die Partei der Arbeiterklasse sage ich allen Angehörigen des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ Dank, Anerkennung und Glückwunsch für die 1980 erreichten Ergebnisse und die guten Resultate.“ Diese anerkennenden Worte fand das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, auf einem Appell am Sonnabend, dem 31. Januar 1981.

### Auszeichnungen

● Aus den Händen des 1. Sekretärs erhielt dann das 4. Kampfgruppenbataillon Berlin-Köpenick (Foto oben) für ausgezeichnete Ergebnisse im Ausbildungsjahr 1979/80 die Bestenscheife.



● Kommandeur und Stellvertreter des Bataillons wurden mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet.

● Unsere Hundertschaft, 3 Züge, 11 Gruppen und unser Aufklärungszug aus dem TRO, erhielten 15 Bestenwimpel.

● Beste Kämpfer unserer Hundertschaft erhielten vom Kommandeur der Hundertschaft und unserem Parteisekretär 63 Schießabzeichen und 74 Bestenabzeichen zum Abschluß der Ausbildung.

Weil ich Mitglied  
der Kampfgruppe bin

## Wichtigste Aufgabe: Sicherung des Friedens

Als 1959 bzw. 1960 die aggressivsten Kreise des Imperialismus, allen voran des westdeutschen Imperialismus, ihre entspannungsfeindliche Tätigkeit gegen die DDR verstärkten, wurde ich mit 22 Jahren Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Unsere wichtigste Aufgabe war und ist es, den Frieden als kostbarstes Gut der Menschen zu sichern. Ebenso mitzuhelfen, den Entspannungsprozess unumkehrbar zu machen.

Wesentlicher Höhepunkt meiner Tätigkeit als Kämpfer der Arbeiterklasse war mein Einsatz am 13. August 1961. Auch die Wochen danach verlangten den vollen Einsatz, als an der Staatsgrenze zur BRD und insbesondere zu Westberlin auch durch uns als Kämpfer der geplante Putschversuch gegen die DDR und das sozialistische Lager vereitelt wurde. Somit konnte der Frieden in Mitteleuropa für einen langen Zeitraum gesichert werden.

Mir gingen damals die Worte von Marx und Engels aus dem Manifest der Kommunistischen Partei, daß die Geschichte aller bisherigen Gesellschaften die Geschichte von Klassenkämpfen ist, nicht aus dem Sinn. Ich beschäftigte mich damit und begriff sie. Deshalb sehe ich meine Aufgabe in den Reihen der Kampfgruppe in der Einheit mit den Forderungen am Arbeitsplatz. Nur der sozialistische Staat, der gute und sehenswerte Leistungen in Ökonomie und Technik aufweisen kann, über eine starke Arbeiterklasse verfügt, die ihre Errungenschaften mit der Waffe in der Hand verteidigt, kann sich gegenüber Angriffen jedweder Art zur Wehr setzen.

Willi Schenke  
Abteilungsleiter Werkzeugbau

Die Wochen sind gezählt, bis diese Schüler unseren neuen „TROLLI 42“ montieren werden. Der Umbau des Rasenmäherbandes wurde abgeschlossen.



## Der Kritik auf der Spur

# Neues Transportgestell für unseren „TROLLI 42“ oder doch nicht?

Zahlreiche Kooperationspartner sind am Bau unseres neuen Rasenmähers „TROLLI 42“ beteiligt, so daß die Transportfrage hier eine nicht unwichtige Rolle spielt. Da werden z. B. die Chassis transportiert, bevor sie montagebereit in Kg landen. Und es ist ein großer Unterschied, ob man auf einem Lkw mit Hänger 320 oder 924 Chassis laden kann.

Das Kollektiv BTR hat sich, weil es mit den Transportfragen unmittelbar konfrontiert ist, darüber Gedanken gemacht und ein Transportgestell entwickelt, das gestattet, anstatt elf nur vier Fahrten durchzuführen, um die gleiche Anzahl Chassis wie bei dem vorgesehenen Transportgestell zu transportieren. Darüber hinaus ist das vom Kollektiv BTR entwickelte und vorgeführte Gestell noch leichter zu füllen und sicherer im Transport. Für unser Werk ergibt sich ein jährlicher Nutzen – nur an Transportkosten – von rund 100 000 Mark.

Nun geht es darum, dieses von BTR entwickelte Transportmittel zu bauen. Die Abteilung TG müßte dazu den Startschuß geben.

Dies schrieb uns noch im vergangenen Jahr Genosse Franz Wientzek. Wir leiteten sein Schreiben am 29. Dezember 1980 an den T-Direktor Genossen Werner Jäger weiter. Am 30. Januar, also nach fast fünf Wochen, erhielten wir vom Leiter der Abteilung Rationalisierung Genossen Marcinkowski eine Antwort, die uns jedoch nicht befriedigte. Wir wandten uns an Genossen Horst Hadinek, BT, der uns folgendes schrieb:

Leider ist die Produktionsvorbereitungszeit für den ESM 42 so kurz und schnelllebig, daß die Kritik und die Antwort inzwischen schon zweimal überholt sind.

Zur umfassenden Information folgende Fakten im Stenogramm:

1. Das Rasenmäherchassis soll eine Lackierung erhalten, erfordert also Schontransport spätestens ab Lackierung. Durch die Verlagerung von Einbauten im Chassis zum Hersteller und infolge der größeren Schnittbreite ist jetzt ein wesentlich größeres Transportvolumen erforderlich.

2. Durch die Technologie des G-Betriebes wurde für ein spezielles Transportgestell ein Pflichtenheft an TR übergeben, aber nicht mit dem Kooperationspartner für die Lackierung und auch nicht mit dem Transport abgestimmt.

3. Als die Konstruktion nahezu fertig war, wurde der Transport einbezogen. Es wurden Mängel daran festgestellt (Beschädigungsfaktor für Lackoberfläche).

4. Hieraus entstand der Neuerervorschlag und der Bau eines Muster-Transportgestells, das Mitte Dezember dem Technischen Leiter in G, Genossen Walk, und Mitarbeitern aus dem T-Bereich vorgestellt wurde.

5. Dem VEB Funkwerk Köpenick (Lackierung) und dem VEB Blechformwerke Bernsbach (Hersteller des Roh-Chassis) wurde das Transportgestell ebenfalls vorgeführt, da dieses Gestell die beste Transportraumauslastung von allen Varianten ermöglicht und die Lackoberfläche schützt. Es sollte eine durchgehende Transportkette von Bernsbach bis zur Abteilung Kg geschaffen werden.

6. Das Funkwerk akzeptierte; die Neuerer hielten diese Zusage leider nicht schriftlich fest. Die Bernsbacher lehnten auch dieses neue Transportgestell ab (letztmalig im Januar 1981). (Fortsetzung auf unserer Seite 7).

Fortsetzung von Seite 1

Besonders haben sich solche Kollegen engagiert wie Kollege Sternberg, Kollege Oslilok, Genosse Seifert, Kollege Lüdecke und Kollege Rogósch, von denen auch weiterhin ein hoher Einsatz notwendig sein wird.

Der gesamte Überleitungsprozeß war und ist gekennzeichnet von einer ständigen ideologischen Auseinandersetzung mit den Leitern und

Kollektiven wichtiger Kooperationspartner. Ich kann einschätzen, daß es uns aus derzeitiger Sicht gelungen ist, die Kooperationskette zur Herstellung der wichtigsten Werkzeuge und zur Teileherstellung soweit zu schließen, daß mit dem Beginn der Montage der neuen Mäher in den ersten Märztagen be-

gonnen werden kann. Verschweigen wollen wir aber nicht, daß es durch die Zusage einiger Kooperationspartner, die Bereitstellung ihrer Bauteile entgegen eigenen Vorstellungen mehrere Monate früher vorzunehmen, zu einer Reihe komplizierter Bilanzierungsprobleme – insbesondere auf

## Einen Blumenstrauß für Klaus Wittig



Am 11. Februar begehen wir den Tag der Zivilverteidigung. Was liegt also näher, als aus diesem Anlaß hier einem verdienstvollen Mitarbeiter der ZV Dank und Anerkennung auszusprechen.

Klaus Wittig, seit 1961 TROjaner und im neunten Jahr im ORZ tätig, gehört seit fast einem Jahrzehnt der Zivilverteidigung unseres Werkes an. Heute zählt er zu den Führungskadern der ZV, ist verantwortlich für die Ausbildung einer Formation. Sachlichkeit und hohe Einsatzbereitschaft zeichnen ihn hier ebenso wie in seiner beruflichen Tätigkeit aus, wo ihm die Erarbeitung von Organisationslösungen und EDV-Projekten auf dem Gebiet der kurzfristigen Produktionsplanung und Steuerung sowie deren

Überleitung in die Praxis obliegen.

Klaus Wittigs langjährige Erfahrungen und umfangreiche theoretische Kenntnisse in der ZV trugen wesentlich mit zum guten Abschneiden der ZV-Formationen bei Leistungsvergleichen bei. Vielfältig und äußerst nutzbringend sind auch seine Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung. Neben seiner aktiven Mitarbeit in den Reihen unserer ZV ist Klaus Wittig Vorsitzender der Konfliktkommission seines Bereiches. Und... in seiner Freizeit findet er außerdem noch Gelegenheit, seinem Hobby, dem Segelsport, nachzugehen. Doch nicht nur einfach Segeln, auch hier ist er sehr engagiert dabei als Funktionär des DTSB der DDR, als Wettkampfrichter.

## Geehrt für gute Leistungen



Gerade konnte er seinen 70. Geburtstag begehen. Mitte Dezember 1980 war das, und zahlreiche Gratulanten fanden sich beim Kollegen Fritz Korth ein. Unter ihnen einer – mit großer Mappe und einem Blumenstrauß unter dem Arm kommend – gesandt vom Vorstand unserer

DSF-Grundeinheit. Genosse Emil Watzke hatte es gern übernommen, dem seit 1956 zu unserem Werkkollektiv gehörenden Kollegen Korth die Geburtstagsglückwünsche auszusprechen und ihm gleichzeitig als Anerkennung für die oft aufopferungsvolle ehrenamtliche Arbeit als Bereichskassierer der Freundschaftsgesellschaft (zum Bereichsvorstand gehören vier Direktionsbereiche und eine Reihe von Außenstellen) den Dank zu überbringen. Diesen Dank verband Genosse Watzke mit dem Überreichen der schönen Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, zu der auch wir Kollegen Korth herzlich gratulieren.

dem Sektor der Bereitstellung von Materialien – gekommen ist. Durch die Verzögerung bei der Anlieferung der letzten Baugruppen und Bauteile wird die für die Produktion des neuen TROLLI 42 zuständige Leitung des G-Betriebes vor die große und interessante Aufgabe gestellt, eine neues Gerät in einem sehr kurzen Zeitraum weit über die projektierte Monatsstückzahl hinaus zu produzieren. Diese Aufgabe kann nur mit der richtigen ideolo-

gischen Einstellung und unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte erfüllt werden.

Hierbei werden FDJler des VEB TRO und etwa 20 FDJler aus Betrieben unseres Kombines bei der Montage gemeinsam mit den Berliner Schülern arbeiten, und somit leistet unsere Jugend einen konkreten Beitrag zur Erfüllung unserer Parteitaginitiativen.

G. Hofmann, Direktor E

## TROLLI 42 – unser Beitrag zum X.

## Herzlich verabschiedet:

Genosse  
Egon Amthor

Wie viele andere seiner Generation mußte er kapitalistische Verhältnisse und den Krieg bis zum bitteren Ende miterleben. Deshalb wurde er dann mit dem Jahre 1946 auch ein aktiver Mitgestalter der neuen, der sozialistischen Republik. Zu diesem seinem Staat stand er – auch in jenen schweren Zeiten, wo wir hart um seine Existenz zu ringen hatten.

Seine reichen Erfahrungen gab Genosse Amthor gern den Jüngeren weiter. Ihm gilt deshalb unser Dank; er war uns nicht nur Kollege, sondern Freund und Vorbild. Tja, an seinen Hobelmaschinen machte ihm so leicht keiner etwas vor! Nun mußte Genosse Amthor leider aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Arbeitsprozeß ausscheiden. Wir wünschen ihm recht viel Gesundheit, Freude und persönliches Wohlergehen im Kreise seiner Familie.

Peter Jarantowski  
Abteilungsleiter Großteil-  
fertigung



Seit 1946 gehörte Genosse Egon Amthor unserem Werkkollektiv an. In diesem Jahr nun, am 23. Januar, war für den mehrfach als Aktivist geehrten Genossen und als Qualitäts- und Bestarbeiter ausgezeichneten jener Tag da, an dem es hieß, Abschied zu nehmen von Genossen, Kollegen und Freunden. Alles Gute, Genosse Amthor!

In Auswertung  
der Kreisdelegiertenkonferenz

Nicht nur mit dem Thema 3 „Die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ beschäftigten sich die Genossen im Kandidatenzirkel. Auch eine erste Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz wurde vorgenommen. Und Dietmar Schneider (Bildmitte) – er schrieb den nebenstehenden Beitrag – diskutierte fleißig mit.

Wir schaffen  
Vorlauf für  
die Montage-  
abteilung

„Es kann für einen Genossen nichts Schöneres geben, als für das Wohl des Volkes zu sorgen“ – dieser Satz, entnommen dem Bericht der Kreisdelegiertenkonferenz, ließ mich darüber nachdenken, wie das in meinem Kollektiv konkret aussehen kann. Nicht umsonst reden wir von den gewachsenen Anforderungen der 80er Jahre, und so diskutierten

wir im Rahmen der Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz über diese Anforderungen. Die Kollegen haben die umfangreiche Zielstellung begriffen. Deshalb lautet ihre Antwort, bis zum X. Parteitag 50 ET und 10 IT 110-KV-Wandler zusätzlich zum Plan zu realisieren und damit einen Vorlauf für die Montageabteilungen zu schaffen.

Werner Manthei

Ich möchte  
einfach mittun

Jeder Mensch nimmt im Weltgeschehen, in unserer Gesellschaft, im Betrieb, im Kollektiv und in seinem privaten Leben seinen eigenen, persönlichen Platz ein. Der Weg zur Partei der Arbeiterklasse, der SED, ist für jedes Mitglied und jeden Kandidaten ein grundverschiedener, denn die Entwicklung jedes Menschen hängt von seiner unmittelbaren Umgebung ab, sie formt den Charakter jedes einzelnen.

Mein Eintritt in die Reihen der Partei hing von sehr günstigen Bedingungen ab: Durch die Delegation unserer Familie für den Aufenthalt von sieben Jahren in der Hauptstadt der Sowjetunion konnte ich mir ein genaues Bild über das Leben der Menschen, über den Kampf des Landes um Frieden und Fortschritt machen. Ich konnte die Sitten und Bräuche kennenlernen und auch die Freundschaft und Herzlichkeit der Einwohner gegenüber Menschen anderer Länder und Nationalitäten fühlen, da ich mit einbegriffen war.

Ich bin Kandidat geworden, um mich denjenigen anzuschließen, die dafür kämpfen und sich einsetzen, daß die bisher längste Friedensperiode in Europa weiter anhält. Mittun möchte ich dabei, den Wohlstand unserer Bevölkerung zu erhalten und zu verbessern. Und auch dafür bin ich Kandidat der Partei geworden, daß viele Menschen einmal so leben können, wie sie heute davon träumen.

Dietmar Schneider  
Sekretär der AFO 4

## Die Parteileitung tagte

In ihrer Sitzung am 28. Januar 1981 beschäftigte sich die Leitung der Parteiorganisation

erstens mit der Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz. Genosse Peter Harz griff in diesem Zusammenhang das Neuererwesen, die Konsumgüterproduktion und die Stärkung der Kampfkraft der Partei als Schwerpunkte für den VEB TRO heraus, die auch im Bericht an die Kreisdelegiertenkonferenz einen vorderen Platz einnahmen. Der Stand der Neuererbewegung (47 Prozent) im Jahre 1980 in unserem Werk kann nicht befriedigen.

## Festlegungen:

1. In den Februar-Mitgliederversammlungen wird die Auswertung der Delegiertenkonferenz des Kreises Köpenick die dominierende Rolle spielen verbunden mit der Ableitung konkreter Schlußfolgerungen für jede APO.
  2. Auch im „TRAFO“ erfolgt die Auswertung der Delegiertenkonferenz entsprechend den Festlegungen des Arbeitsplanes.
  3. Genosse Peter Harz nimmt die Anleitung der Vorsitzenden der Massenorganisationen wahr, um auch in diesem Kreis die Problematik der Konferenz zu erläutern.
- Zweitens: Den Mitgliedern der Leitung lag ein Material „Parteitagsvorhaben auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik und ihre Realisierung“ vor, das sie nach eingehender Beratung mit Ergänzungen bestätigten. Danach ist u. a. zur Absicherung der 10 000 Rasenmäher Trolli 42 vorgesehen, ab März 1981 in Rummelsburg eine 2. und 3. Schicht einzuführen.

Drittens: Eine ausgezeichnete schriftliche Information legte Genosse Wilfried Sieber vor. Diese Vorlage zur Herausgabe, dem Vertrieb und der Arbeit mit der Betriebschronik wurde bestätigt. Genossen Sieber wurde der Dank für die Erarbeitung dieser Chronik ausgesprochen und festgehalten, daß unter Leitung der Kommission Agitation und Propaganda bei der Parteileitung eine Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte zu bilden ist, die absichert, daß die Betriebschronik eine ständige Erweiterung erfährt.

Viertens: Die schriftlich eingereichten Arbeitsthesen zur betrieblichen Intensivierungskonferenz am 19. Februar wurden ebenfalls bestätigt.

Fünftens: Die BPO-Leitung befaßte sich mit der Vorbereitung der VVV und legte fest, daß in Verbindung mit der erweiterten Urlaubsregelung für Schichtarbeiter eine Funktionärsschulung der Gewerkschaft einzuplanen ist.

Seit 1974 geht Genosse Peter Krüger (Bildmitte) im Rathaus Köpenick ein und aus. Er gehört der Ständigen Kommission Bauwesen an und ist Leiter der Abgeordnetengruppe des Werkes.



## Viel haben sie um die Ohren

Ein Abgeordneter in unserem Werk hat es schon nicht leicht – davon konnten wir uns während des Treffs der Abgeordnetengruppe Mitte Januar 1981 vollends überzeugen. Vieles muß er wissen, um vieles hat er sich zu kümmern als gesellschaftlicher Interessenvertreter.

Genosse Wuttke, in Vertretung des Werkdirektors, informierte die Anwesenden – auch Parteisekretär Peter Harz und Genossin Dagmar Lützkendorf, stellvertretender FDJ-Sekretär, gehörten dazu – über Erfahrungen, die das Planjahr 1980 in puncto Steigerung der Warenproduktion, Erhöhung der Arbeitsproduktivität usw. mit sich brachte. Gleichzeitig berichtete er über den An-

lauf der Produktion 1981, den Erfüllungsstand beim Export und vieles mehr.

Genosse Horst Bartelt ergriff zu Fragen von Ordnung und Sicherheit das Wort. Auch die Öffentlichkeitsarbeit, zu der ein jeder Abgeordneter verpflichtet ist, spielte eine Rolle. Und so beschloß man einen Arbeitsplan, nach dem jeder Abgeordnete im Betriebsfunk und im „TRAFO“ regelmäßig das Wort ergreifen will. Gerade in Vorbereitung auf die Volkskammerwahlen am 14. Juni 1981 stimmt uns das optimistisch. Wir freuen uns darauf, zu erfahren, mit welchem gesellschaftlichen Engagement unsere Abgeordneten ihrer Wahlfunktion gerecht werden.



# Warum es sich lohnt, Reserven zu suchen

Kollege Helmut Gumm (links im Foto), Leiter der Abteilung Sicherheit in Rummelsburg, gehört ebenfalls der ABI unseres Werkes an.

Um Reserven für die weitere Leistungssteigerung des Werkes und insgesamt des Kombi- nates erschließen zu helfen, führten die Mitglieder der APO-Bereichskommissionen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion in der vergangenen Wahlperiode eine Reihe umfangreicher Kontrollen durch.

Bei insgesamt 65 Überprüfungen im TRO und im Stadtbezirk sowie im Auftrag der Inspektion des Kombi- nates wurden in gemeinsamer Arbeit mit den Arbeiterkontrollleuren der Gewerkschaft und den FDJ-Kontrollposten vielfältige Reserven für eine effektive Produktion aufgedeckt und planmäßig wirksam gemacht. So beschäftigten sich die Kontrollleure beispielsweise mit Reserven bei der Auslastung der teuren Anlagen und Aggregate. Hier wurde Einfluß genommen auf die Senkung der Ausfallzeiten z. B. durch die Verbesserung einer kontinuierlichen



Genosse Siegfried Kaiser leitet seit über drei Jahren die Arbeit der ABI-Betriebskommission.

Materialbereitstellung und Reparaturkapazitäten sowie der Durchsetzung von Ordnung und Disziplin.

Der sparsame Umgang mit Material beginnt bereits in den Lagern. Auch hier setzte die Kontrolltätigkeit ein. Probleme in der Lagerwirtschaft sind oftmals auf Unordnung und Disziplinlosigkeit zurückzuführen. Daß mit dem Vorhandenen verantwortungsbewußter umgegangen und die Achtung vor dem Volkseigentum überall durchgesetzt wird, dazu trägt jeder Volkskontrollleur bereits an seinem eigenen Arbeitsplatz bei.

kontrollleure mit, daß sich die Erfüllung der Planaufgaben über den sozialistischen Wettbewerb immer kontinuierlicher gestaltet. Damit dieses Ziel immer besser verwirklicht werden kann, betrachtet es die ABI-Kommission als vorrangig, in den nächsten Wochen in Vorbereitung des X. Parteitag der SED weitere Genossen und Kollegen für diese so wichtige und notwendige ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen.

Siegfried Kaiser  
Vorsitzender der Kommission der ABI



# Parteitagsinitiative Ehrlich, gut und...

## „Was fördert, was hindert unsere Initiative?“

„Parteitagsinitiative: Ehrlich, gut und mehr! Was fördert und was hemmt unsere Initiative?“ – dazu wurde ich aufgefordert, meine Meinung zu sagen, mir Gedanken zu machen. In unserer Jugendbrigade „X. Parlament“ in der Halle 74 des G-Betriebes bin ich seit November vergangenen Jahres FDJ-Gruppensekretär. Eine wichtige Aufgabe auch in unserem Gruppenprogramm ist die Materialökonomie. Materialökonomie beschränkt sich ja nun nicht nur auf Schrotttaktionen, sondern heißt auch, sparsamer Umgang mit Material. Wie sieht's damit bei uns aus? Da bekommen wir z. B. Messing-

stangen, aus denen wir Messingbuchsen herstellen sollen. Eine Menge zusätzliche Arbeit und Material sind noch erforderlich, um das zu schaffen. Einfacher und gewinnbringender wären Messingrohre in entsprechenden Abmessungen, wo wir nur noch ausdrehen müssen. Oder auf der Boley sind Schrauben auf 50 mm zu kürzen, geliefert werden 100-mm-Schrauben. 50 mm sind Abfall, werden einfach weggeschmissen. Oder sehen wir uns die Organisation der Arbeit an. So passierte es schon öfter, daß wir für unsere NC-Maschinen Aufträge über geringe Stückzahlen erhielten, 100 Stück zum Beispiel. Dazu



wurde vier Stunden eingeplant, aber nur sechs Minuten lief die Maschine.

Wir müssen aber selbstkritisch an uns arbeiten, d. h. die meisten von uns in der Brigade sollten den besten ihrer Einstellung Arbeit überdenken. Hier sind wir schon immer die Pünktlichen. Auch wenn dem pünktlichen Arbeiter ein wenig weniger Lohn haben wir es nie so genau genommen, wenn er ehrlich ist. Doch die Organisation der Arbeit geht, fehlt letztlich an der Normerfüllung und manchmal auch am Geld.

Monika Schmidt



Genosse Torsten Oberberg kam im vergangenen Jahr im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin zu uns in die Tischlerei. Er ist FDJ-Gruppensekretär, Mitglied der AFO-Leitung und der APO-Leitung des O-Betriebes. Torsten besucht zurzeit den 3-Monate-Lehrgang der Bezirkspartei- und Betriebspartei-Schule der Arbeiterklasse zu Kampfringgruppenhundert.

## So bereiten wir uns vor

Die Delegiertenkonferenzen sind auch unsere Sache / Genosse Torsten Oberberg vertritt uns dort / Drei Kandidaten konnten wir im vergangenen Jahr für die SED gewinnen

Die würdige Vorbereitung des X. Parteitages der SED ist für uns als Kollektiv eine Sache der Arbeiterehre. Anlässlich der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenz, auf die wir uns gewissenhaft vorbereiteten, übernahmen wir die Verpflichtung, alle Isoliergruppenteile für die Erzeugnisse des Werkes termin- und qualitätsgerecht bereitzustellen. Bisher vier organisierte und durchgeführte Initiativschichten sollten uns dazu verhelfen, dem Ziel näherzukommen. Weiter sechs solcher Initiativschichten werden folgen bis Ende März dieses Jahres. Wir gehen natürlich in erster Linie Schwerpunktaufgaben an. So steht für uns im Monat Februar, dem Monat des Stattfindens des XXVI. Parteitages der KPdSU, die terminliche Bereitstellung der gesamten Baugruppentteile für das SU-Exportprogramm von Stufenschaltern. Und wir können als sozialistisches

Kollektiv heute feststellen: Bisher wurden die eingegangenen Verpflichtungen realisiert! Unser Delegierter zur Bezirksdelegiertenkonferenz, Genosse Torsten Oberberg, tat da auch ganz fleißig mit. Seit Januar des Vorjahres arbeitet Torsten im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin in unserem Kollektiv. Seine Teilnahme an der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenz betrachten wir, und darin sehen wir uns einig, als große Ehre und Anerkennung der Leistungen. Schon aus dem Grund, weil aus dem Kreis der FDJ-Mitglieder der Abteilung Tischlerei im Jahre 1980 drei Kollegen um Aufnahme als Kandidat in die Arbeiterpartei baten. Auch diesen Erfolg sehen wir als einen würdigen Beitrag zu Ehren des X. Parteitages der SED an.

Sozialistisches Kollektiv „XX. Jahrestag“  
Abteilung Tischlerei

# Vertrauen zu den Kollegen stets aufs neue festigen

Wir Wandlerbauer gehen davon aus – vorbildliche Arbeit leisten, ist die Pflicht jedes Kommunisten

Ein Mitglied der Partei kann nicht nur mit einem Teil der Politik unserer Partei einverstanden sein. Es muß sich voll damit identifizieren – erst dann ist es in der Lage, Zusammenhänge herzustellen, wie wir es im Bericht der Kreisdelegiertenkonferenz sehr deutlich gesagt bekamen. Je gründlicher wir unseren Kollegen die Politik in unserem Lande darlegen, um so größer ist dann ihre Bereitschaft, die Beschlüsse zu realisieren. Wir Genossen gehen davon aus, daß das brüderliche Kampfbündnis mit der KPdSU und den anderen sozialistischen Staaten das sichere Unterpfand für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ist.

Die Kernfrage liegt meines Erachtens in der Erhaltung des Friedens. Die Vorzüge des Sozialismus heben sich immer deutlicher von der kapitalistischen Welt ab, die den Werktätigen keine Perspektive bieten kann. Deswegen besteht für jeden Kommunisten die Pflicht darin, eine vorbildliche Arbeit zu tun, hohe Kampf- und Arbeitsbereitschaft an den Tag zu legen und das Vertrauen zu den Werktätigen immer aufs neue zu festigen. Nur so wird es uns gelingen, weitere Initiativen bei jedem einzelnen zu wecken, die Erfahrungen der Besten zur Norm im Denken und Handeln aller zu machen.

Edmund Funke  
Brigadier Wandlerwickel



Kollege Peter Schneider (auf unserem Foto rechts im Gespräch mit Kollegen Werner Rietz) blickt in diesem Jahr auf 17jährige Mitarbeit in den Reihen der ZV zurück.

## Mit viel Herz...

Aus Anlaß des 23. Jahrestages der ZV

Drei Jahre nach Beendigung des Studiums, zu dem mich unser Betrieb delegiert hatte, wurde ich zur Aufnahme einer gesellschaftlichen Aufgabe hin angesprochen. So begann im Jahre 1962 meine Mitarbeit im Rahmen des Luftschutzes mit der Teilnahme an einem Lehrgang für Erste Hilfe. Mit dem weiteren Aufbau der Zivilverteidigung erfolgte mein Einsatz als Kontrollposten im Sanitären Behandlungspunkt (SBP). Das Bestreben unseres Leiters, höchste Ausbildungsergebnisse zu erreichen, unterstütze ich durch gute Vorbereitung auf die Übungen und effektive Nutzung der Ausbildungszeit.

Nicht zuletzt die forcierte Aufrüstung der NATO veranlaßt mich, im Rahmen der Bestenbewegung der Zivilverteidigung für die höchste Einsatzbereitschaft unseres SBP zu ringen.

Peter Schneider, EP

Zivilverteidigung will ich dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der SBP zu verbessern.

Roland Schambach, GEL

## Will meinen Beitrag leisten

Nach wie vor offen ist die Ratifizierung des SALT-II-Abkommens durch die USA. Wir wissen, weshalb das so ist. Gerade angesichts der entspannungsförmigen Politik der imperialistischen Kräfte – besonders jener der BRD und des USA-Imperialismus – die u. a. auch im NATO-Beschluß vom Dezember 1979 über die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen mit Nuklearsprengköpfen in Westeuropa deutlich wird, ergibt sich für mich als Mitarbeiter im Sanitären Behandlungspunkt (SBP) der ZV die Notwendigkeit, meinen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft und damit zur Erhaltung und Sicherung des Friedens zu leisten. Durch meine Teilnahme an der Bestenbewegung der ZV werde ich mit dazu beitragen, daß sich die Arbeit und Einsatzbereitschaft des SBP weiter verbessert und daß der SBP auch 1981, wie in den vergangenen Jahren, die höchste Einsatzstufe erreicht. Das ist wichtig, da er nicht nur Aufgaben im Verteidigungsfall zu erfüllen hat, sondern auch bei großen Havarien und Katastrophen.

Denn die Hauptaufgabe des SBP besteht in der gründlichen Ganzkörperreinigung von Personen.

Dr.-Ing. Karl-Heinz Buchholz, GEL



Kollegen des Rationalisierungsbaues in R.

## Schon gewußt ???

gegenüber dem Vorjahr um 36 Prozent gesenkt werden, d. h. von 53 auf 34 Unfälle. Auch die Ausfallzeiten verringerten sich von 773 auf 583 Tage.

Unfallfrei arbeiteten die Kollegen der Kollektive Ufg, Vsw, Sib, Sb, Kg, Ob, Wza sowie der Kostenstellen 317, 631 und 633.

32 Arbeitsunfälle ereigneten sich 1980 im N-Betrieb. Damit konnte die Unfallquote im Vergleich zu 1979 kaum gesenkt werden. Die Anzahl der Ausfalltage verringerte sich um 182.

Im G-Betrieb konnte 1980 die Zahl der Arbeitsunfälle

## Es liegt in unserer Hand

Auch für die nächste Ausgabe des „TRAFO“ möchten wir es wieder von Ihnen wissen, liebe Kollegen. So wie Genosse Edmund Funke, der die Kollegen des Kollektivs „XX. Jahrestag“, Genossin Monika Schmidt und Kollege Udo Stark, mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg halten, sollten auch Sie sich an unserer Leserdiskussion beteiligen. Denn es dreht sich um solche Fragen, die eigentlich jeden von uns angehen, wie z. B.:

- Kann jeder Spitzenleistungen vollbringen?
- Was bedeutet uns das Schrittmäß der achtziger Jahre?
- Bin ich als Kommunist stets Vorbild?
- Es liegt auch mit in meiner Hand, wenn es mir gelingt, sparsam mit Energie umzugehen, wenn wir weniger Material verbrauchen, Qualitätsarbeit liefern und die Arbeitszeit voll auslasten!
- Ausfallzeiten – müssen wir hier immer noch in den „roten Zahlen“ schweben?

## Für lohnt es sich zu kämpfen

Wohlstand und ein Leben in Frieden kommen von allein, dafür muß etwas getan werden! Darum habe ich mich angehen lassen und zu Ehren des Parteitages entschlossen, die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu stärken.

Udo Stark, AGL 1



## Drushba – Freundschaft!

Schon lange war sie vorbereitet worden, und als Termin stand der 31. Januar – ein Sonnabend – fest: Kurz nach dem Stattfinden der 7. Tagung des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sollten im Köpenicker Stadtbezirk die richtungweisenden spezifischen Beschlüsse dieser Tagung an die Grundeinheiten weitergegeben werden.

Mit welchem festem Engagement im Jahr der Parteitage, des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED, die Mitglieder

**Das Beste zum  
X. Parteitag!  
Alles zum Wohle  
des Volkes!**

der DSF sich auf die Anforderungen der 80er Jahre einstellen, weist bereits eine berechnete Zahl aus – 102 Aktivisten aus den Grundeinheiten waren zur Ganztagschulung anwesend.

Eine ausgezeichnete Grundlage für die Aussprachen in drei Arbeitsgruppen, die die ganz praktische Arbeit erörterten, bildeten die Vorträge

- zu den massenpolitischen Aufgaben der Kreisorganisation der DSF in Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED – Referent Genosse Manfred Buscha, Sekretär Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung,
- über den kommunistischen Aufbau in der UdSSR in Vorbereitung des XXVI. Parteitages der KPdSU – Referent Genosse Anatoli Kisseler,
- Die Aufgaben der DSF-Grundeinheit des VEB Werk für Fernsehelektronik bei der Erfüllung der Planaufgaben 1981 – Referent Genosse Thiel, Vorsitzender der Grundeinheit,
- Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation in Auswertung der 7. Tagung des Zentralvorstandes – Referent Prof. Dr. Günter Feudel, Bezirksvorstand der DSF.

Wichtig ist, so war man sich einig, immer wieder hervorzuheben, daß die erfolgreiche Politik in der DDR auf der engen Verbundenheit der Werktätigen zum Lande

Lenins beruhe, auf der tiefen Freundschaft zu den anderen sozialistischen Staaten. Von Generation zu Generation tragen wir es weiter, daß der Prüfstein für jeden Kommunisten die Haltung zur Sowjetunion ist. Das widerspiegelt sich im politischen Alltag der Betriebe, der Schulen und Einrichtungen. Der Bruderbund mit dem Lande Lenins ist eine Sache des Herzens und des Verstandes, wie Generalsekretär Erich Honecker das in seiner Autobiographie umreißt. Wichtig ist und bleibt das vertrauensvolle politische Gespräch, besonders mit der Jugend, das Aufgreifen des Neuen, das sich in den Grundeinheiten zeigt und verallgemeinerungswürdig ist. Die aktuellen Probleme erforderten ein schnelles Reagieren auf die Fragen der Mitglieder. Von den Funktionären verlange das ein Sich-Ausrüsten mit den besten Argumenten und vor allem die koordinierte Zusammenarbeit der einzelnen gesellschaftlichen Organisationen.

Übereinstimmend hielten die anwesenden DSF-Aktivisten fest, in ihren Grundeinheiten alles daranzusetzen, ihre ganze Kraft zu geben, damit die in den Kampfprogrammen der Partei – analog dem Aufruf der Berliner Bestarbeiter – bekräftigten Verpflichtungen zum X. Parteitag der SED realisiert würden.

**Edith Schmidt**  
Kommission  
politische Massenarbeit  
beim Kreisvorstand der DSF



Daß die gesellschaftliche Tätigkeit nicht nur Arbeit bedeutet, sondern auch Spaß und Freude, zeigt dieses Gespräch während einer Pause, das Kollege Detlef Osik mit seiner Kamera für uns festhielt.

## Übrigens...

...halte ich solche Schulungen für eine ganz ausgezeichnete Sache. Auch als erfahrener Mitstreiter in Sachen DSF nehme ich jedesmal etwas für meine eigene Arbeit mit.

**Eva Bierbaum, KWO**

... tut sich ganz deutlich etwas in den Kollektiven im offenen Bekenntnis zur Sowjetunion.

**Eva Steffens, REWATEX**

... geht es nicht nur darum, wieder einen Punkt aus dem Programm abzuhaken, sondern um die Stärkung der eigenen Reihen durch Neuaufnahmen. Das erfordert die Arbeit speziell mit der Jugend.

**Walter Müller,**  
SED-Kreisleitung

... wie erreichen wir Kontakte zu sowjetischen gleichgelagerten Betrieben?

**Freund Teschner, WAW**

... könntet ihr das vielleicht über das Lesen von Fachzeitschriften erreichen – versucht's doch mal. Bei uns hatte es damals geklappt.

**Yachtwerft Berlin**

## Stunden, die unsere Freundschaft vertieften

Besser konnte der Auftakt (nach einer solch anstrengenden Schulung!) gar nicht sein: Musike der Fichtner-Combo empfing die erwarteten Gäste, eine Reisegruppe aus dem fernen Swerdlowsk. Über die Stationen Moskau und Dresden kamen sie auf direktem Schienenweg nach Berlin. Zwei Tage Aufenthalt in der Hauptstadt waren vorgesehen – dann hieß es wieder „Einsteigen bitte!“ und ab nach Potsdam. Wie immer, wenn Freunde zusammenkommen, war das Eis im Nu geschmolzen. Und bei Tanz und guter Laune verging die Zeit des Zusammenseins natürlich viel zu schnell. Andenken und Souvenirs wechselten die Besitzer, wer nicht unbedingt beim Tanzen ein paar Pfunde verlieren wollte, unterhielt sich mit seinem Nebenmann, tauschte Erfahrungen aus – und Adressen, ganz unbedingt, damit die „geschossenen Fotos“ dann auch den rechten Empfänger erreichen.



Begrüßung der Swerdlowsker Gäste durch Genossen Manfred Friedrich und Genossin Gerda Sauerwald (Bild oben). Ein Gast aus Odessa (Foto unten), ehemaliger sowjetischer Frontkämpfer und Mitbefreier von Berlin, leistet noch heute eine aktive Arbeit in der Freundschaftsgesellschaft.

## Geehrt für gute Leistungen

Die Ehrennadel des Zentralvorstandes der Gesellschaft in Gold erhielt **Christine Gaebert** aus der Grundeinheit des KWK.

Ausgezeichnet mit der Ehrennadel in Silber wurde **Margret Böhm, PGH Dachdecker**.

Wladimir Andrejew, Mitarbeiter in der Karlshorster Garnison, überbrachte die Grüße seiner Genossen und zeichnete anlässlich des bevorstehenden Jahrestages der Sowjetarmee die Freunde

**Manfred Friedrich**, Vorsitzender des Kreisvorstandes Berlin-Köpenick der SED und Werkleiter im VEB TRO,  
**Manfred Buscha**, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung Köpenick,  
**Dr. Dr. Wilhelm Erleben**, Mitglied des Sekretariats des Kreisvorstandes,

**Karl Thiel**, Vorsitzender der Grundeinheit der DSF im Werk für Fernsehelektronik sowie

**Rudi Sauerwald**, ebenfalls Werk für Fernsehelektronik, mit der Medaille des besten Soldaten (ähnlich unserer Bestenmedaille) aus.



# Sie sind dabei

10 Jugendfreunde unserer Grundorganisation nehmen an der Manifestation der Jugend auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei teil. Vier von ihnen stellen sich vor:



## Hartmut Lube

Hartmut gehört zu den erfahrenen Jugendfunktionären unseres Werkes. Bereits 2 Jahre leitet er die Arbeit der AFO 2 und arbeitet selbst als Technologe in GTV 4. Zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages haben sich alle FDJ-Gruppen seiner AFO vorgenommen, 2 Sonderschichten zu leisten. Die Jugendbrigade „X. Parlament“ in der Halle 74 wird diese als Initiativschichten abrechnen, die im gesamten Hallenkollektiv ausgewertet werden.

## Jörg Zimmermann

Jörg Zimmermann erlernt den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs mit Abitur. Seit November vergangenen Jahres ist er Kandidat der Partei der Arbeiterklasse. Er ist Mitglied der AFO-Leitung an der Betriebsschule und dort verantwortlich für den sozialistischen Berufswettbewerb. Im Rahmen der GST-Ausbildung war er als Gruppen- bzw. Zugführer eingesetzt.



## Dietmar Schneider

Seit Juli 1980 arbeitet Dietmar als Elektromonteur in der Jugendbrigade TAM/Ea. Er ist Sekretär der AFO 4. Vorbildliche Ergebnisse erreichte er auf dem Gebiet der Kassierung in seiner AFO. Zu Ehren des X. Parteitages der SED, so steht im Kampfprogramm der AFO 4, wird eine weitere Jugendbrigade gebildet, und zwar im Bereich Ba/NC aus Lehrlingen des 2. Lehrjahres. Sein eigenes Jugendkollektiv kämpft um den Ehrennamen „Jacob Weber“.



## Uwe Kulitscher

Uwe Kulitscher gehört ebenfalls zu den Maschinen- und Anlagenmonteuren mit Abitur, ist jetzt im 3. Lehrjahr und FDJ-Gruppensekretär. Seit einem halben Jahr bereits ist Uwe Mitglied der SED. „Mitglied der Partei zu sein bedeutet für mich, immer Vorbild zu sein und meine Aufgaben zu erfüllen. Nach Beendigung meiner Ausbildung werde ich ein Studium für Wärmekraftwerke in der Sowjetunion aufnehmen. Da gilt es, sich jeden Tag aufs neue als Genosse zu bewähren“, sagt er selbst über sich.



## Jugendbrigade Ea kämpft um Ehrennamen „Jacob Weber“

Zu Ehren des X. Parteitages der SED wollen wir um den Namen „Jacob Weber“ für unser Jugendkollektiv kämpfen. In unserer FDJ-Wahlversammlung im November vergangenen Jahres beschäftigten wir uns das erste Mal mit dem Leben des Köpenicker Antifaschisten. Wir bekamen vorher eine Liste mit Vorschlägen für die Namensverleihung von der Vorsitzenden des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer unseres Stadtbezirkes, Genossin Wagner. Genossin Wagner war auch Gast unserer Wahlversammlung. Sie gab uns einen kurzen Einblick in Jacob Webers Leben und auch Hinweise, wo wir Material über den antifaschistischen Widerstandskämpfer erhalten und sammeln können. Wir wählten den Namen „Jacob Weber“ deshalb, weil sein Beruf mit unserem etwas Gemeinsames besitzt. Jacob Weber war Maschinenschlosser.

Am 5. Januar, seinem Geburtstag, besuchten zwei Mitglieder unserer Jugendbrigade die Witwe des Widerstandskämpfers. Unser Besuch erfreute sie sehr, und sie schilderte uns wichtige Etappen aus dem Leben ihres Mannes. Wir erfuhren u. a.,

daß Jacob Weber von 1926 bis 1928 sogar in unserem Werk gearbeitet hat, und Frau Weber gab auch Hinweise auf die Bücher, in denen Genosse Weber selbst Zeitabschnitte seines Lebens beschreibt. Da wir Frau Weber nicht gleich am ersten Tag mit Fragen überhäufen wollten, vereinbarten wir einen weiteren Termin, wo sie uns über das Leben ihres Mannes erzählen soll. Sie gab uns bei unserem ersten Besuch ein Bild von ihm mit, das wir vergrößern ließen und als Jugendbrigade zur Kampfdemonstration zu Ehren von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 12. Januar mitführten (unser Foto).

Ebenfalls auf den Hinweis der Genossin Wagner führen wir in die Bildungsstätte der SED-Kreisleitung Köpenick, wo wir Materialien über das Leben und Wirken des Antifaschisten erhielten und Einblick in historische Unterlagen nehmen durften.

Bis zum X. Parteitag der SED haben wir uns vorgenommen, eine Mappe über das Leben Jacob Webers anzufertigen.

Dietmar Schneider  
Jugendbrigade TAM/Ea



## Sonderstudio zur „Rote-Lieder-Woche“

Der rote Spatz ist wieder da, der Spatz vom Festival des politischen Liedes. Noch bis zum 14. Februar wird er oder, besser, werden Liedermacher und Singgruppen aus aller Welt ihre Stimme zum Kampf um Frieden, Freiheit und Solidarität erklingen lassen. Erklingen werden sie auch bei Jugendstudio DT 64. Ob Konzerte, Foren, Freundschaftstreffen oder Betriebsbesichtigungen mit den Festivalgästen, DT 64 ist dabei und berichtet. Von Interesse ist sicher auch, mit einigen der Teilnehmer näher bekannt gemacht zu werden. Eine Auswahl der schönsten Lieder des Festivals bringt am Donnerstag um 18.20 Uhr eine Sonderausgabe des Songklubs. An den anderen Tagen dieser „Rote-Lieder-Woche“ vom 9. bis 13. Februar ist bei DT 64 auf den Wellen des Berliner Rundfunks von 17.00 bis 17.30 Uhr Festivalzeit.

## Der Kritik auf der Spur

## Neues Transportgestell für unseren ‚TROLLI 42‘ oder doch nicht?

(Fortsetzung von Seite 2)

7. Um zunächst das Transportgestell für den Schwertransport ab Funkwerk einsetzen zu können und keinen weiteren Zeitverlust zum Jahresende eintreten zu lassen, löste BT in Abstimmung mit GT mit Schreiben vom 23. Dezember an TR die Bestellung von 50 Transportgestellen nach Neuerervorschlag BTR aus. Die notwendigen Vorbereitungen (Zeichnungen, Bestellauslösungen, Schutzgüte, Einbeziehung von Mitarbeitern TR in den Neuerervorschlag) liefen im Januar an.

8. Inzwischen hat das Funkwerk die Zusage zur Verwendung beider Varianten der Transportgestelle (wegen zu großer Transportmasse?) zurückgezogen, ohne bisher konkrete Daten für ein kleineres Gestell zu benennen.

9. Am 29. Januar wurde außerdem ein neuer Arbeitsgang „Feuerverzinken in Radebeul“ angewiesen (aber noch nicht gesichert!). Warum, das ist ein anderes Kapitel. Dadurch ändert sich der Transportweg, die Korrosionsschutzprobleme fallen weg, es wird in Boxpaletten A und Transportbehältern Größe 0 (560 Stück pro Lastzug) transportiert. Der erste Lastzug rollt (gegen 768 Stück bei Variante BTR).

10. Damit stehen wir wieder am Anfang: Abstimmung eines Pflichtenheftes mit dem VEB Funkwerk. Die Beteiligten (Fertigung, Transport, Technologie, Kooperationspartner und Ratiomittelbau) haben sich zusammengefunden und marschieren gemeinsam zur Lösung der Aufgaben.

11. Es bleibt das Transportproblem: für die alten Rasenmäherchassis 1 Lastzug je Monat nach Penzig und zurück, für die neuen 6 Lastzüge je Monat (bis zum X. Parteitag 18!) von Bernsbach nach Radebeul, von dort zum Funkwerk Köpenick, vom Funkwerk zur Konsumgüterfertigung. Und das ist nur ein Teil des neuen Rasenmähers!

Horst Hardinek  
Leiter BT



## Und im Februar wieder TTT-Meisterschaften im TRO

TTT – drei Buchstaben, die auch in unserem Werk bekannt sind, nehmen doch jährlich 250 bis 350 TROjaner am Tischtennisturnier der Tausende teil. Von November bis Januar ertönt in einigen Räumen unseres Werkes das Pingpong der Bälle. Dann herrscht in den Brigaden, Kollektiven und Abteilungen Turnierstimmung, um die besten Tischtennispieler im Volkssport zu ermitteln.

Das geschieht nicht alles im Selbstlauf, sondern es muß organisiert werden. Und hierfür ist Sportfreund Christoph Fischer verantwortlich. Gemeinsam mit den Kollegen Fritz Blümel, GE, und Herbert Richter, Schalterkonstruktion, reagiert Christoph Fischer auf den TTT-Republikaufruf und gibt die betriebliche Ausschreibung heraus.

Vor rund sechs Jahren hat Kollege Fischer den Tischtennisvolkssport als Verantwortlicher übernommen. Was vorher nur im ehemaligen V-Betrieb durch Kollegen Büttner organisiert worden war, setzen jetzt diese drei Sportfreunde im Betriebsmaßstab um. „Ich selbst bin gern dabei und investiere auch einige Zeit“, sagte uns Christoph Fischer, „manchmal ist es schwer, die Dienstaufgaben und den Volkssport unter einen Hut zu bringen. Aber dann helfen mir stets die beiden anderen Sportfreunde.“

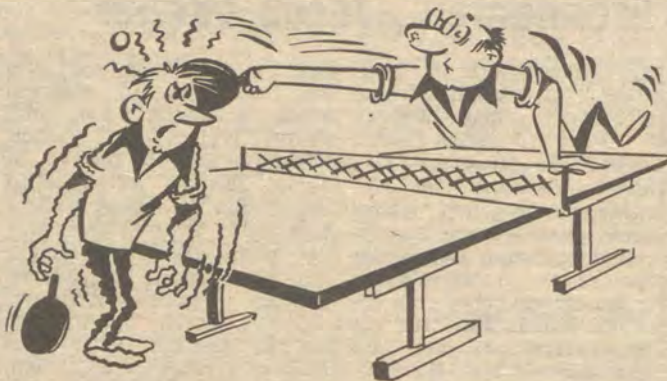
Leider hat es mit der Ausschreibung im November 1980 nicht geklappt, da es im TRO zur Zeit keinen Raum mehr gibt, in dem zu jeder Zeit an mehreren Platten gespielt werden kann. Bis zum Herbst 1980 war dies im Trafobau noch möglich. Darum entschloß sich Christoph Fischer, für Februar 1981 eine offene TTT-Meisterschaft

auszurufen, an der jeder TRO-Tischtennispieler teilnehmen kann (ausgenommen die Aktiven der TSG Oberschöneweide). Diese Meisterschaft findet im Behälterbau statt. Die Meldungen hierfür sind an Sportfreund Fischer, App. 25 40, zu richten.

Im TRO gibt es einen Stamm von etwa 20 Tischtennispielern. Sie nehmen an den TTT-Kreisausscheiden teil oder treten gegen andere Betriebsmannschaften an, wie vom Ingenieurhochbau Berlin, Institut für

ner in ihrer Freizeit Tischtennis. Sie ermitteln auch ihre Besten, sind aber dann nicht bereit, diese Besten zum Betriebsausscheid zu delegieren. Fühlen sie sich nicht gut genug? Die Rückmeldungen unserer Ausschreibungen zeigen diesen Widerspruch. Also mehr Mut liebe Kollegen!

Am besten war die TTT-Bewegung im Trafobau organisiert. Die 70 bis 90 Kollegen spielten das ganze Jahr über und trugen direkte Meisterschaften aus. Organisiert



Nachrichtentechnik und Berliner Bremsenwerk. Es gibt auch gute Kontakte zur TSG Oberschöneweide, Sektion Tischtennis. Zu besonderen Anlässen können wir auch die TT-Räume des BAE nutzen.

Zu den Betriebssportfesten spielten wir auch schon gegen internationale Mannschaften wie ZWAR Warschau oder CKD Prag.

Ist es aber nicht ein Widerspruch, daß es in den Brigaden und Abteilungen 250 bis 350 Teilnehmer gibt, auf Betriebsebene aber nur 20? Christoph Fischer meinte dazu: „In den kleinen Kollektiven spielen viele TROja-

hatten diese Meisterschaften Hartmut Heinrich und Walter Matz. Sie geben auch gute Unterstützung beim TTT-Ausscheid des TRO.

Regelmäßig spielen auch die Kollegen der AGL 3 in zwei Mannschaften aus dem A- und B-Bereich.

Übrigens, wer einmal Netze und Kellen zum Trainieren benötigt, über die Kollegen Fischer und Rau kann man sie ausleihen. Vielleicht hat auch dieses oder jenes Kollektiv Lust, sich jetzt an der offenen Meisterschaft oder im Herbst an dem jährlich stattfindenden Mannschaftswettbewerb der AGL zu beteiligen?

Gerhard Meisegeier, Is

Bitte ausschneiden und aufheben!

## Von Veteranen für Veteranen

In den letzten Jahren ist es uns gelungen, den persönlichen Wünschen unserer Veteranen in bezug auf Veranstaltungen und ihrem Inhalt weitestgehend zu entsprechen. So konnten wir z. B. die Mitgliederversammlungen attraktiver gestalten. Das geschah besonders durch Lichtbildervorträge und recht vielseitige Informationen. Auch die ersten Veteranenbälle fanden großen Anklang.

In diesem Jahr hat unsere Veteranen-AGL wieder eine Vielzahl interessanter und abwechslungsreicher Veranstaltungen geplant, über die wir Euch, liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen, nachstehend informieren wollen:

### Veteranenball im Februar

Am 24. Februar, also in nur knapp zwei Wochen, findet unser erster Veteranenball mit Partner statt, und zwar im TRO-Klubhaus. Wir hoffen auf Euer zahlreiches Erscheinen. Eintrittskarten sind bei Kollegin Kelpke in der BGL erhältlich.

Unsere nächste Mitgliederversammlung mit Kurzinformationen und einem Lichtbildervortrag ist für den 24. März vorgesehen. Einladungen erfolgen durch die BGL bzw. Veteranen-AGL.

Am 26. Mai – Veteranenball mit Partner. Karten erhaltet Ihr dafür wieder in der BGL bei Kollegin Kelpke.

Auch in diesem Jahr haben wir eine gemeinsame Dampferfahrt (ebenfalls mit Partner) geplant. Einen Termin konnte uns die Weiße Flotte noch nicht nennen, deshalb erhaltet Ihr schriftliche Einladungen.

Gerade zum Herbstbeginn am 22. September findet unser dritter Veteranenball mit Partner statt. Auch dafür sind dann Karten bei Kollegin Kelpke abzuholen.

Im Oktober, und zwar am 27., treffen wir uns wieder zur Mitgliederversammlung mit einem Lichtbildervortrag. Einladung durch die BGL bzw. Veteranen-AGL.

Ein Höhepunkt für die neuen Lehrlinge unseres Werkes ist Mitte Oktober die Übergabe der FDGB-Bücher, wozu auch einige Veteranen geladen werden.

Schon zur Tradition geworden sind unsere Jahresabschlussfeiern, in diesem Jahr am 15., 16. und 17. Dezember. Einladungen erfolgen durch die BGL bzw. Veteranen-AGL.

### Wußtet Ihr schon...

... daß alle Geburtstagskinder unter den Veteranen einen Glückwunsch per Karte erhalten?

... daß laut Festlegung der BGL und der Veteranen-AGL unsere Rentnerinnen 1981 erstmalig zum 70. Geburtstag besucht werden und ein Geschenk in Form eines Gutscheines erhalten?

... daß diese Geburtstagsbesuche bei unseren Frauen wie Männern nun gleichermaßen nach 10jähriger Rentnerschaft stattfinden?

... daß sich diese Besuche nach 5 Jahren wiederholen mit einer etwas höheren materiellen Zuwendung?

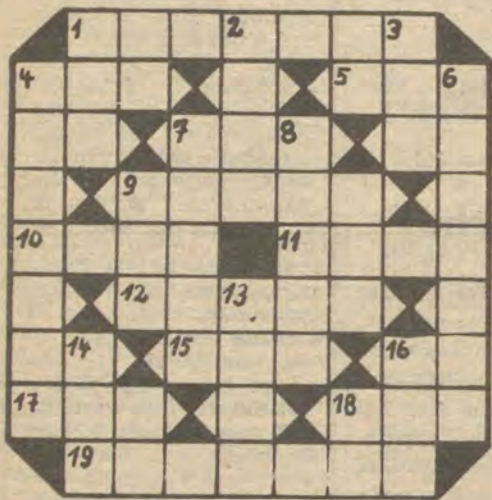
... daß persönliche Besuche von Mitgliedern der BGL und der Veteranen-AGL ebenfalls anlässlich Silberner und Goldener Hochzeiten stattfinden und daß es hier ebenfalls ein kleines Präsent gibt. Hierzu ist jedoch notwendig, daß Ihr uns solche Ereignisse rund vier Wochen vorher schriftlich oder telefonisch mitteilt. Tel.-Nr. 6 39 26 33, Kollegin Kelpke.

... daß unsere Betriebszeitung im neuen Jahr wieder regelmäßig wöchentlich erscheint und Ihr nun wieder besser das Geschehen in unserem Betrieb verfolgen könnt?

### Umtausch und Kassierung

Die Kassierung der Gewerkschaftsbeiträge erfolgt in diesem Jahr an jedem 3. Dienstag im Monat von 13 bis 16 Uhr im TRO-Klubhaus. Durch die hohe Umtauschquote bei FDGB-Büchern kann es vorerst bei der Kassierung etwas länger dauern.

Paul Wißfeld, Veteranen-AGL



## Eulen nach 8 tragen

**Waagrecht:** 1. Tönerne Flöte, 4. Landes, 8. europäische Hauptstadt, 9. Fluß im Nordwesten der BRD, 13. einkelblättrige Pflanze, 14. Hinweis, Tip, 16. russischer Komponist, gest. 1918, 18. japan. Brettspiel.

### Auflösung aus Nr. 4/81

**Waagrecht:** 1. Isobare, 4. Gnu, 5. Erg, 7. Ake, 9. Rauch, 10. Amur, 11. Heft, 12. Masse, 15. Uke, 16. Ei, 17. Hus, 18. Ahn, 19. Ekstase.

**Senkrecht:** 1. Inn, 2. Baku, 3. Ero, 4. Gajaneh, 6. Genthin, 7. Aarau, 8. Echse, 9. Rum, 13. Skat, 14. Sue, 16. Ehe, 18. As.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau,

Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.